

Vaclav Pozarek

but

Kunsthaus Grenchen | Neubau | 2. März bis 18. Mai 2025

Der bedeutende Schweizer Objektkünstler und Zeichner Vaclav Pozarek zeigt im Frühling des Jahres 2025 eine konzentrierte Einzelausstellung im Neubau des Kunsthauses Grenchen. Unser seit 2008 existierende Museumsanbau direkt gegenüber des Bahnhofs Grenchen Süd bietet dem 1940 in der Tschechoslowakei geborenen Künstler eine Bühne, die er mit grossem Interesse für räumliche Wahrnehmungen und Zusammenhänge bespielt. Inmitten des digitalen, von künstlicher Intelligenz geprägten Zeitalters zeigt das Kunsthaus Grenchen damit eine Ausstellung, die mit den Fragen um Körper und Objekte im Raum spielt. Ihr Zentrum bildet die Rauminstallation *Eins und Summe* (1994, Nr. 1), entstanden Mitte der 1990er-Jahre anlässlich einer monografischen Ausstellung im Aargauer Kunsthaus. Über 30 Jahre später – und 6 Jahre nach einem Auftritt des Werks an der Art Basel Unlimited – ist sie inmitten des neueren Teils des Kunsthauses Grenchen zu sehen. Sie aktiviert ihren Umraum – und wird gleichzeitig von ihm bestimmt. Was auf den ersten Blick als lose Ansammlung verschieden ausgerichteter, identischer Polyesterkörper erscheint, entpuppt sich beim Durchschreiten als ausbalancierte Formation zwischen reiner Arithmetik und offener Szenografie: zwar stehen die identischen Objekte in Reih und Glied von drei Quadraten à je 16 Teilen, diese sind jedoch der Raumlänge nach auf den Spitz gedreht. Auf die verjüngenden Raumstruktur des Neubaus und seinen abgewinkelten Langwänden reagiert Pozarek mit einer ebenso aus dem Gleichgewicht gekippten Platzierung der einzelnen Objektquadrate. Dazu kommt, dass die Körper selbst von einer Asymmetrie geprägt sind. Ihre unregelmässige Form mit konkaven und konvexen Winkeln korrespondieren mit der Raumbühne des Neubaus, sodass man das Gefühl bekommen kann, sich in einem übergrossen Pozarekschen Gefäss zu bewegen. Gerade mit dieser offenen Platzierung von identischen Objekten wirkt der Künstler der allzu schnellen Bewertung seines Werkes durch Kriterien der Minimal Art entgegen. Im Dickicht der Installation offenbart sich etwas Paradoxes: Das Identische wird durch die Choreografie seiner Platzierung zum Verschiedenen. Die neue Arbeit *Eins und Summe* (2025, Nr. 7), auf der kurzen Stirnwand platziert und von weit her sichtbar, ergänzt die Raumsulptur in Form eines auf Papier gemalten Plans. Sie zeigt nicht nur die Anordnung der einzelnen Objekte in der gesamten Installation, sondern weist mit einer Farbcodierung auch auf deren Ausrichtung hin.

Anders als die zentrale Rauminstallation ist die Arbeit *Das Eine und das Viele* (1998, Nr. 2) in einer unregelmässigen Ordnung an die Ostwand angelehnt. Ein mathematisches Muster ist hier nicht erkennbar, die Aufreihung scheint zufällig. Wie bei *Eins und Summe* handelt es sich um fragile, bernsteinfarbene Polyester-Objekte. Im Unterschied zum erstgenannten Werk sind es jetzt aber zwei verschiedene Formen, je zwölf Mal produziert. Hatten sich die abstrakten geometrischen Körper von *Eins und Summe* lediglich auf sich selbst und ihr Miteinander bezogen, verweist der Künstler in diesem Werk auf alltägliche Gebrauchsgegenstände (ein passender Arbeitstitel lautet *Türen und Neon*) und entscheidet sich gegen die verbreitete künstlerische Praxis, Werktitel zu verschlüsseln oder ganz wegzulassen. Vielmehr

bleibt der Titel ein Hinweis auf die Serialität der Objekte bei der Singularität ihres Ausdrucks.

Pozarek scheint die Formen so konzipiert zu haben, dass sie bei möglichst viele Menschen gewisse Verbindungen zu Alltagsgegenständen hervorrufen können. Die regelmässigen, symmetrischen Rechtecke sind Abstraktionen von Türen, die halboffenen schmalen Zylinder erinnern uns an Neonröhren. Gleichzeitig macht er die hinter den Gegenständen und ihrem Zweck verborgene Form sichtbar, «befreit» sie von ihrer Zweckgebundenheit und reduziert sie zur reinen geometrischen Essenz.

Folgt man dem Weg zurück zum Eingang der Ausstellung, so werden kleine Tuschezeichnungen mit dem identischen Titel *but* an den Wänden sichtbar (Nr. 3–6). Das Wort «but» wird typografisch durchexerziert, die einzelnen Buchstaben fast wie bei einer technischen Zeichnung konstruiert, wobei ein bedeutungstragender oder verbindender Sinn fehlt. Es sind gezeichnete Hilfslinien zu sehen, die Buchstaben überlagern sich auf dem einen Blatt und stehen nebeneinander auf einem anderen. Die Winkel und Kanten der einzelnen Lettern sind mal scharf, mal rund gehalten. Was die Blätter verbindet, ist das in einzelne Buchstaben zerlegte, rätselhafte Wort «but», das gerade im Kontrast zum fehlenden Sinn eine grosse Präsenz erhält. «Ist ein Logo, bedeutet aber nichts», meint der Künstler dazu mit einem Augenzwinkern. Seine Grenchner Ausstellung, die der Künstler auch *but* genannt hat, ist alles andere als trivial.

Robin Byland

RAHMENPROGRAMM

Bibliophile unter sich

Donnerstag, 6. März 2025, 18.30 Uhr

Susanne Bieri (*ebs – editionbierisusanne*) spricht mit Izet Sheshivari (*Boabooks publishing*) über die neue Publikation *484* und die Wichtigkeit von Büchern im Werk von Vaclav Pozarek.

Moderation: Robin Byland

Sprachen: Englisch und Deutsch

Öffentliche Führung

Sonntag, 30. März 2025, 11.30 Uhr

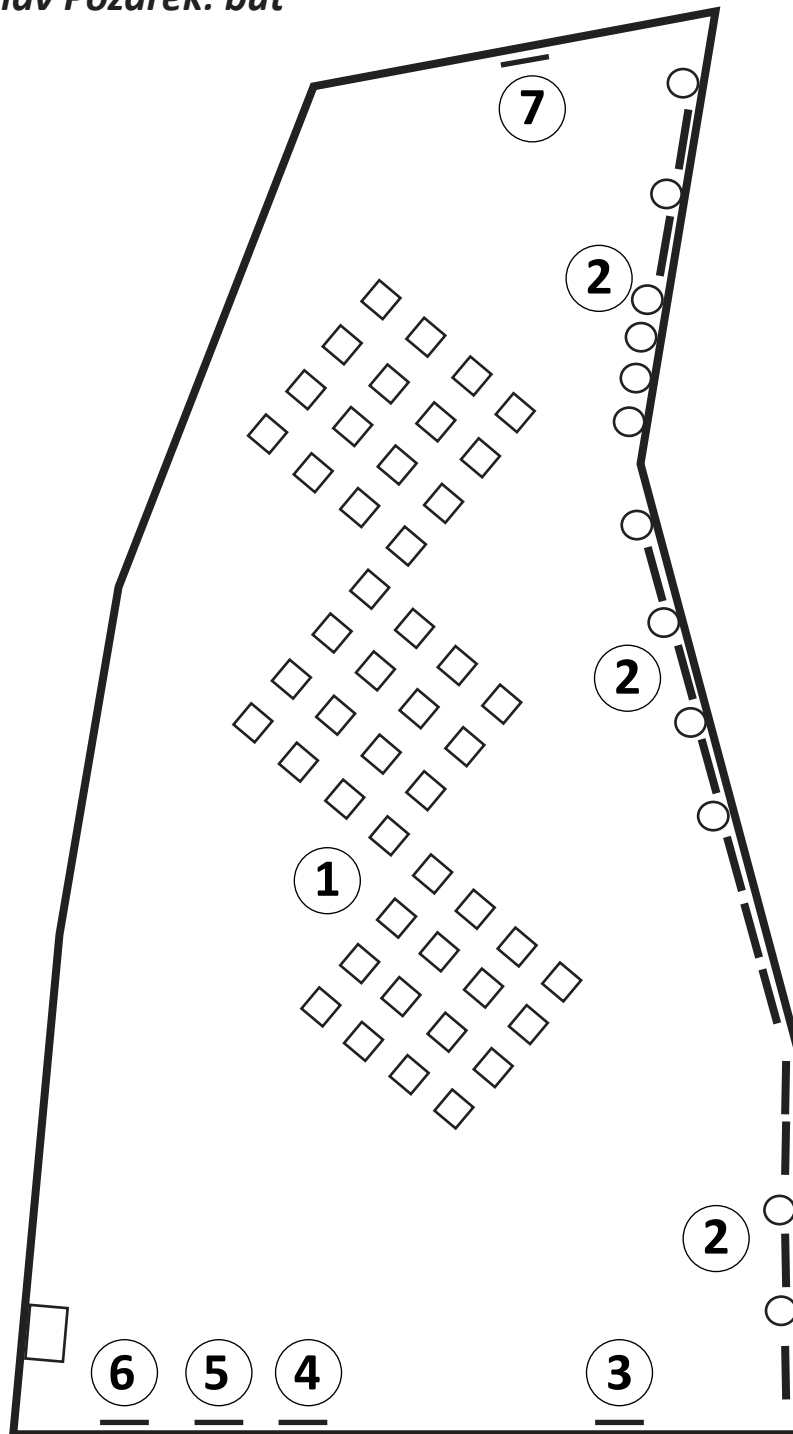
Mit Vaclav Pozarek und Robin Byland

Internationaler Museumstag 2025 mit Finissage und öffentlicher Führung

Sonntag, 18. Mai 2025, 11.30 Uhr

Mit Robin Byland

Bildlegenden *Vaclav Pozarek: but*



Vaclav Pozarek (CZ, *1940)

1. *Eins und Summe*, 1994, Polyester, 48 Teile, je 100 x 60 x 40.5 cm
2. *Das Eine und das Viele*, 1998, Polyester, 12 Säulen, je 200 x 13 x 16 cm, 12 Türen, je 198.5 x 83 x 5 cm
3. *but*, 2024, Bleistift, Tusche auf Papier, 44 x 32 cm
4. *but*, 2024, Bleistift, Tusche auf Papier, 44 x 32 cm
5. *but*, 2024, Bleistift, Tusche auf Papier, 44 x 32 cm
6. *but*, 2024, Bleistift, Tusche auf Papier, 44 x 32 cm
7. *Eins und Summe (Projekt für but/Grenchen)*, 2025, Bleistift, Bister laviert, auf Passepartoutkarton, gerahmt, 66 x 96 cm

Courtesy: Der Künstler